

Erfahrungsbericht (PROMOS-Stipendium) University of Maryland

Wintersemester 2021/22



Steckbrief

Studienfach	Mechatronik/Feinwerktechnik
Studienabschluss	Bachelor of Engineering
Fachsemester	7
Zielland	USA
Gastuniversität	University of Maryland
Heimatuniversität	Hochschule München
Zeitraum	August 2021- Dezember 2021

Inhalt

Einleitung.....	3
Vor dem Aufenthalt.....	3
Vorbereitung und Bewerbung.....	3
Finanzierung.....	3
Visum.....	3
Versicherung.....	4
Anreise.....	4
Während des Aufenthalts.....	4
Ankunft.....	4
Orientation.....	4
Kurswahl/Einschätzung der Kurse.....	4
Wohnen.....	4
Organisatorisches.....	5
Mobilfunk.....	5
Nahverkehr.....	5
Freizeitmöglichkeiten.....	5
Alltag.....	5
Uni-Tag.....	6
Wochenendtag.....	6
Interkulturelle Erfahrungen.....	6
Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?.....	6
Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?.....	6
Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthaltes in Hinblick Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?.....	6
Fehler.....	7
Sonstige Tipps.....	7
Covid.....	7
Fazit.....	7

Einleitung

Ich studiere aktuell im 8. Semester im Bachelor „Mechatronik/Feinwerktechnik“ an der Fakultät 06 der Hochschule München. In meinem siebten Semester absolvierte ich ein Auslandssemester an der „University of Maryland“. Der Zeitraum war vom 22. August bis zum 21. Dezember 2021.

Ich entschied mich für die „University of Maryland“, da ich zum einen in ein englischsprachiges Land reisen wollte. Damit konnte ich meine Englischkenntnisse, v.a. im Ingenieursbereich, verfeinern. Zum anderen konnte ich Einblicke in unterschiedliche Lehrmethoden bekommen. Des Weiteren konnte ich mich persönlich weiterentwickeln, indem ich zum ersten Mal ein halbes allein in einem anderen Land war und hierbei verschiedenste prägende Erfahrungen machen konnte.

Vor dem Aufenthalt

Vorbereitung und Bewerbung

Ich hatte mich normal über das interne Hochschulverfahren der Hochschule München auf einen Austauschplatz beworben. Hierbei hatte ich keinerlei Schwierigkeiten, da zum einen die Anweisungen recht einfach waren. Falls doch Fragen zum Auslandssemester aufkamen, half das International Office sehr schnell.

Finanzierung

Es ist wichtig sich die Kosten eines Auslandsaufenthalts klarzumachen. Es ist möglich es so zu gestalten, dass es 30% mehr kostet als ein normales Semester zu Hause (vorausgesetzt man wohnt nicht mehr daheim), wobei es hier eine vom Lebensstil abhängige Varianz gibt. Im Normalfall möchte man im Auslandssemester einiges erleben, dementsprechend kommen kleinere Ausflüge bis Reisen vor und damit auch teurere Freizeitgestaltung. Ich kann hier nur aus meiner Erfahrung sprechen. Diese war sicherlich nicht die kostengünstigste und ich hatte zwei Ausflüge während des Semesters und eine 4-wöchige Reise im Anschluss. Mit diesem Disclaimer war mein Semester um den Faktor 2,5-mal teurer als normal.

Finanziert hatte ich das Auslandssemester zum einen durch das PROMOS Stipendium, welches ich nur sehr empfehlen kann, da hierfür der Bewerbungsaufwand sehr gering ist und das weitere Prozedere sehr einfach und klar ist. Des Weiteren finanzierte ich es durch eigene Ersparnisse und finanzielle Hilfen meiner Familie.

Damit man auch in den USA bezahlen kann ist es essenziell eine Kreditkarte zu besitzen. Sie ist das Nonplusultra in Sachen Bezahlung. Es gibt einige Läden, die kein Bargeld annehmen. Zudem ist es auch wichtig sich ein Online-Banking Konto angelegt zu haben. Dieses ist wichtig für die Überweisung für das Housing, Diner etc. und auch für Unterkünfte und sonstige Buchungen, welche man im Laufe des Semesters machen kann.

Visum

Hier habe ich mich an die Anweisungen der Universität gehalten und die notwendigen Dokumente ausfüllt. Für das Visumsinterview musste ich nach Berlin fahren, da alle Termine in München schon ausgebucht waren. Deshalb kann ich hier nur empfehlen so bald wie

möglich mit den Visumsunterlagen anzufangen, da sich dieser Prozess sehr in die Länge ziehen kann

Versicherung

Die Universität hatte eine maßgeschneiderte Versicherung für Austauschstudenten angeboten, die ich dann auch in Anspruch genommen hatte. Während des Semesters musste ich glücklicherweise diese nie in Anspruch nehmen, weshalb ich hier auch nichts Genaueres dazu schreiben kann.

Anreise

Ich bin von München nach Washington DC zum Flughafen Dulles geflogen. Von hier hatte ich einen Uber direkt zum Campus genommen.

Während des Aufenthalts

Ankunft

Kurz nach meiner Ankunft beschaffte ich meinen Wohnungsschlüssel und Universitätskarte, sodass ich den Zutritt für die verschiedenen Gebäude bekommen konnte

Orientation

Vor dem Beginn des Semesters hatte ich über die Portale den Kontakt zu den anderen Studenten der Hochschule München aufgenommen, sowie zu den Studenten, mit denen ich während des Semesters zusammenwohnen würde. Damit konnten wir uns schon vorab durch die organisatorischen Aufgaben helfen und uns besser kennen lernen, sodass der Start in das Auslandssemester leichter viel.

Nach der Ankunft auf dem Campus gab es auch verschiedene Veranstaltungen von der Universität, bei denen man die anderen Austauschstudenten kennen lernen konnte. Dies galt auch für die Mitbewohner des gleichen Hauses. Bei uns hatte sich zu Beginn auch schon eine WhatsApp Gruppe etabliert, bei der sich die Studenten zu Besuchen von Großveranstaltungen abstimmen konnten.

Kurswahl/Einschätzung der Kurse

Bezüglich der Kurse wählte ich 3 ingenieursnahe Module und ein Wahlfach (auch "General Education Course" oder kurz: GenEd). Manche Kurse benötigen "Prerequisites", also setzen gewisse Module voraus. Um diese Kurse belegen zu können, muss man nachweisen können, dass man äquivalente Kurse schon belegt hat. Dies geschieht, indem man die englische Modulbeschreibung bei der Einschreibung für die Kurse mit angibt. In Bezug auf die Einschreibung der Kurse empfehle ich sich für deutlich mehrere Kurse zu bewerben, da man sich als Austauschstudent erst als letzte Kohorte für die Kurse einschreiben kann.

Dementsprechend sind die sehr begehrten Kurse schon voll.

Die Schwierigkeit der Kurse ist ähnlich zu der Hochschule, wobei der Arbeitsaufwand anders verteilt ist. Während des Semesters muss man deutlich mehr für die einzelnen Kurse machen, da man stetig Abgaben hat. Dafür ist Prüfungsphase am Ende des Semesters deutlich stressfreier.

Wohnen

Ich habe mich für ein Apartment auf dem Campus entschieden. Wir waren insgesamt zu viert mit zwei Schlafzimmern. Sprich man teilte sich ein Schlafzimmer. Dies ist der Standard in den USA. Es gibt auch Einzelzimmer, welche jedoch deutlich teurer sind. Das Apartment

beinhaltete auch ein Wohnzimmer, Bad und eine Küche. Die Einrichtung besitzt Bett, Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Wohnzimmertisch, Wohnzimmerstühle und eine Couch. Das wars dann aber auch so ziemlich. Bettwäsche, Handtücher und alle Küchenutensilien (Teller, Besteck, Becher, usw.) muss man entweder mitbringen oder vor Ort kaufen. Wobei ich letzteres empfehlen würde. Hierzu gibt es ein Target (10min Fußweg) oder ein Ikea (25 min Bus).

Da ich eine Küche hatte, musste ich keinen Dining Plan wählen. Ich tat es jedoch trotzdem, da Lebensmittel in den USA recht teuer sind und somit der finanzielle Unterschied nicht signifikant ist. Zudem bietet es jede Menge Komfort nicht kochen, einkaufen usw. zu müssen. Der entscheidende Punkt ist aber, dass die Dining Hall der soziale Mittelpunkt ist. Hier trifft man die meisten Austauschstudenten unterm Tag und kommt somit mit den meisten innerhalb der ersten Wochen ins Gespräch. Dies geschieht meist nie auf dem Campus, da dieser recht weiträumig ist. Das gleiche gilt auch das Wohnen auf dem Campus. Wer auf dem Campus wohnt war meistens häufiger vor Ort und somit integrierter innerhalb der Exchange-Students. Es gibt Ausnahmen, aber die meisten Austauschstudenten, die nicht auf dem Campus wohnten und/oder nicht den Dining-Plan wählten sah man meistens nur an den Wochenenden bei Veranstaltungen oder Partys.

Organisatorisches

Mobilfunk

Vor Ort hatte ich mir eine Prepaid Karte für das Handy gekauft. Hierbei ist es nicht wichtig von welchem Anbieter man einen Vertrag auswählt. Es gibt verschiedene Mobilfunkläden in der Nähe des Campus.

Nahverkehr

Um in die Stadt zu kommen, bin ich meistens mit der Metro gefahren. Die Station ist ca. 15min zu Fuß vom Campus entfernt und kostet pro Fahrt zwei Dollar. Für kürzere Strecken, welche eine schlechte Anbindung hatten verwendete ich Car-Sharing Apps wie Uber oder Lyft.

Freizeitmöglichkeiten

Hier gibt es zwei verschiedene Arten an Freizeitgruppen, denen man beitreten kann. Es gibt so ziemlich alles, was man sich vorstellen kann. Ich selbst bin recht sportbegeistert, weshalb ich hierauf etwas genauer eingehen werde. Man kann generell von Clubsports und Intramural unterscheiden. Ersteres bietet regelmäßige Trainings in der Woche an und die Option an kleineren Wettkämpfen mit anderen Universitäten teilzunehmen. Zweiteres ist nur auf dem Campus und ist im Gegensatz zu dem Ersteren meist privat organisiert. Beispielsweise bildet meine eine eigene Mannschaft und trifft sich nur zu Spielen im Rahmen eines Turniers, welches online organisiert wird. Ich selbst war im Volleyball Club. Hier, wie auch in allen anderen Sportarten, werden alle verschiedenen Leistungsniveaus abgedeckt, sodass jeder Spaß hat.

Alltag

In diesem Abschnitt möchte ich in einen Uni-Tag und Wochenendtag differenzieren.

Uni-Tag

Meistens bin ich um 8:00 Uhr aufgewacht und anschließend zur Mensa zum Frühstück. Dann ging entweder wieder heim oder wenn es stressiger war, direkt zur Vorlesung. Die Vorlesungen waren immer recht kurz (50 Minuten bis 1 Stunde 15 Minuten). Zwischen den Vorlesungen erledigte ich Assignments die für die folgende Tage anstanden. Diese waren entweder Readings (30 min bis 1.5 Stunden), Quizzes (15 min), Hausaufgaben (1 bis 5 Stunden), SmartBook Readings (2 Stunden, Readings mit anschließendem Quiz), kleinere Essays (45 min) etc. Irgendwo dazwischen bin ich noch in die Mensa gegangen. Da war ich zum Teil schon sehr dankbar nicht noch kochen zu müssen.

Je nach Tag hatte ich ein bis drei Vorlesungen. Nach den Vorlesungen bin ich meistens entweder zum Volleyballtraining oder in das Fitnessstudio mit dem Rad gefahren. Danach ging es wieder zur Mensa fürs Abendessen. Am späteren Abend habe ich entweder nochmal etwas für die Uni gemacht oder mich erholt.

Wochenendtag

Meistens bin ich gegen 9:30 aufgestanden. Anschließend wieder zum Frühstück. Wenn ein American Footballspiel stattgefunden hat, dann ging es schon gegen 1 Uhr zum „Tailgaten“ (ein absolutes Muss!). Hier kann, aber muss nicht, Alkohol getrunken werden. Vor allem wird gegrillt und mit den anderen Studenten Spiele gespielt. Hier hat man die Möglichkeit neue Studenten kennen zu lernen. Gegen 3 Uhr pilgerte man vom Tailgate auf dem Parkplatz zum Stadion und beobachtete das Spiel (Hier kann es von Vorteil noch kurz sich die Regeln durchzulesen). Da ein American Footballspiel sehr lange dauern kann, kommt man gegen 6 Uhr abends heim. Am späteren Abend nach dem Abendessen finden meistens Partys statt. Hier hat man eine große Auswahl an Bars, Clubs und privaten Veranstaltungen, je nachdem was man bevorzugt.

Interkulturelle Erfahrungen

Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?

Hier hatte ich nur sehr vage Vorstellungen, aber keine konkreten. Diese hatte ich mir auch eher bewusst nicht gemacht, da mir klar war, dass sich am Ende die Realität deutlich anders zeigen würde.

Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?

Hier möchte ich den amerikanischen Individualismus sehr hervorheben. Dieser zieht sich durch viele Ebenen hindurch. Die Menschen vor Ort sind stets sehr freundlich und auf einen zukommend, sodass einem stets geholfen wird.

In den Kursen waren die KommilitonInnen und ProfessorInnen stets bedacht mir in verschiedenen Situationen zu helfen.

Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthaltes in Hinblick Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?

Hier ist die offensichtliche Antwort die englischen Fertigkeiten, aber auch die interkulturellen. Diese sind nicht nur im Bezug auf das Aufenthaltsland, sondern auch die Herkunftsländer der anderen Austauschstudenten, die man während des Semesters kennen lernt.

Fehler

Welche Dinge würde ich im Nachhinein anders machen, wenn ich nochmal ein Semester an der UMD machen dürfte? Insgesamt bin ich auf jeden Fall sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester, dennoch würde ich Einzelheiten mir ersparen.

Ich würde zum einen anderen Dining Plan wählen. Ich hatte den "Preferred Dining Plan". Dieser beinhaltete Dining Dollars. Dies ist ein separates Konto, auf welches man einzahlen kann, um in den kleineren Cafés und Geschäften auf den Campus ohne Steuer einzukaufen. Nachteil ist, dass dieser Betrag nicht wieder zurückerlangt werden kann. Er muss also verkonsumiert werden. Bei mir was schließlich so, dass ich deutlich mehr Kaffee getrunken hatte, um auch meine Dining Dollars auszugeben, sodass diese nicht verfallen.

Mein zweiter und letzter Punkt ist nicht per se ein Fehler, aber etwas was mir zuvor nicht so bewusst war. Wer ein Apartment bekommt, bekommt damit auch eine Küche, welche wie schon erwähnt nicht ausgestattet ist. Sprich wer kochen will, muss sich die Utensilien kaufen und dann auch die Lebensmittel. Diese Kombination mit einem Dining Plan, mit dem man immer kostenlos in der Mensa essen konnte, hatte dazu geführt, dass meine Mitbewohner und ich die Küche fast nie benutzt hatten (außer für Instant Nudeln oder ein Müsli). Der einzige Vorteil, den ein Apartment mitbringt ist ein deutlich größeres Wohnzimmer mit Couch, Esstisch und Stühlen. Dieser bescherte uns schöne Film- und Spielabende und war öfters ein Treffpunkt mit anderen Studierenden. Für mich war das teurere Apartment allein aus diesem Grund sein Geld wert, aber das muss jeder für sich selbst entscheiden.

Sonstige Tipps

Radverleih: Dies kann ich wirklich nur sehr empfehlen. Der Campus ist recht groß und wenn die einzelnen Vorlesungssäle weit voneinander entfernt sind, spart man sich hier sehr viel Zeit. Bei dem Bike Shop auf dem Campus kann man sich ein Fahrrad für 75\$ für das ganze Semester ausleihen. Die Fahrräder sind einem sehr guten Zustand und deutlich besser als mein Fahrrad zu Hause. Bei kleineren Pannen (z.B. Platten) werden diese kostenlos repariert.

Covid

Die Covid Situation während des Semesters war sehr gut. Der Campus hatte eine Impfflicht, mit der eine Impfquote von ca. 99% erreicht wurde. Dementsprechend hatten wir keinerlei Ausbrüche während des Semesters. Alle Veranstaltungen waren in Präsenz und die Mensen hatten auf. Leider hatten wir einen Infektionsherd in der letzten Woche. Die Universität hatte jedoch sehr schnell reagiert, wodurch die letzte Hälfte der Abschlussprüfungen im Online-Format stattfanden. Die Universität war meines Erachtens sehr bedacht auf die Sicherheit aller Studenten. Es gab auch hierzu ein Covid Dashboard der Universität, bei der man die aktuelle Lage und Entwicklung graphisch beobachten konnte.

Fazit

Das Auslandssemester an der University of Maryland war ein großartiges Erlebnis, bei der ich persönlich und sozial viel dazu gewinnen konnte. Ich konnte mein Englisch verfeinern,

Eindrücke in das amerikanische Bildungssystem gewinnen, aber auch in die Kultur, Geschichte und das Land entdecken.

Das Auslandssemester war für mich eine Zeit, in der ich viele neue Freunde kennen lernen konnte und so viele neue prägende Eindrücke gewinnen konnte, dass ich nach der Rückkehr alles erstmal verarbeiten muss.

Insgesamt bin ich sehr zufrieden das Auslandssemester gemacht zu haben und kann es wirklich jedem empfehlen diese Chance ein neues Land, Kulturen und Menschen zu entdecken/kennen zu lernen empfehlen.

Fotos

